



EHRE, WEM EHRE GEBÜHRT

DOKUMENTATION

AUSSTELLUNG

EHRENAMT

Engagement und Initiative

10 Unterhachinger Portraits

Rathaus Unterhaching

22. März bis 20. April 2012

Konzept: Hanne Paetzmann, Unterhachinger Treffpunkt e.V.

Portrait-Fotos: Susan Schiel und Andreas Langhorst-Stein

Grafik: Peter Murr





Vorwort

Die Idee zur Planung der Ausstellung „Ehrenamt – Engagement und Initiative“ entstand im Rahmen der Wander-Ausstellung „Wovon Menschen leben“, die wir im Mai 2010 im Rathaus Unterhaching gezeigt haben. Sie ist von der Stiftung „anStiftung & ertomis“ im Rahmen eines Forschungsprojektes zu nachhaltigen Lebensstilen konzipiert worden.

Es waren die Foto- und Text-Portraits – mittels derer Menschen von ihrem Engagement für die Natur, Kinder oder Nachbarn erzählen – die den Ehrgeiz weckten, eine Ausstellung zu konzipieren, die das „Ehrenamt“ in den Mittelpunkt stellt und dessen Wert für ein lebendiges Gemeinwesen thematisiert.

Es schien so einfach – theoretisch. Aber in den konkreten Planungsphasen waren immer neue Details zu bedenken, so dass es mehrmals so aussah, als sei die Ausrichtung der Ausstellung für uns – einen kleinen Verein, mit einem ausschließlich ehrenamtlich arbeitenden Vorstand – nicht zu bewältigen.

Umso mehr freue ich mich, dass es am Ende gelungen ist, die Ausstellung auf die Füße zu stellen, und dass sie ziemlich konkret der ursprünglichen Idee entspricht, anhand einfacher Foto- und Text-Portraits dem ehrenamtlichen Engagement in Unterhaching ein Gesicht zu geben und die Frage nach der gesellschaftlichen Wertschätzung zu erheben.

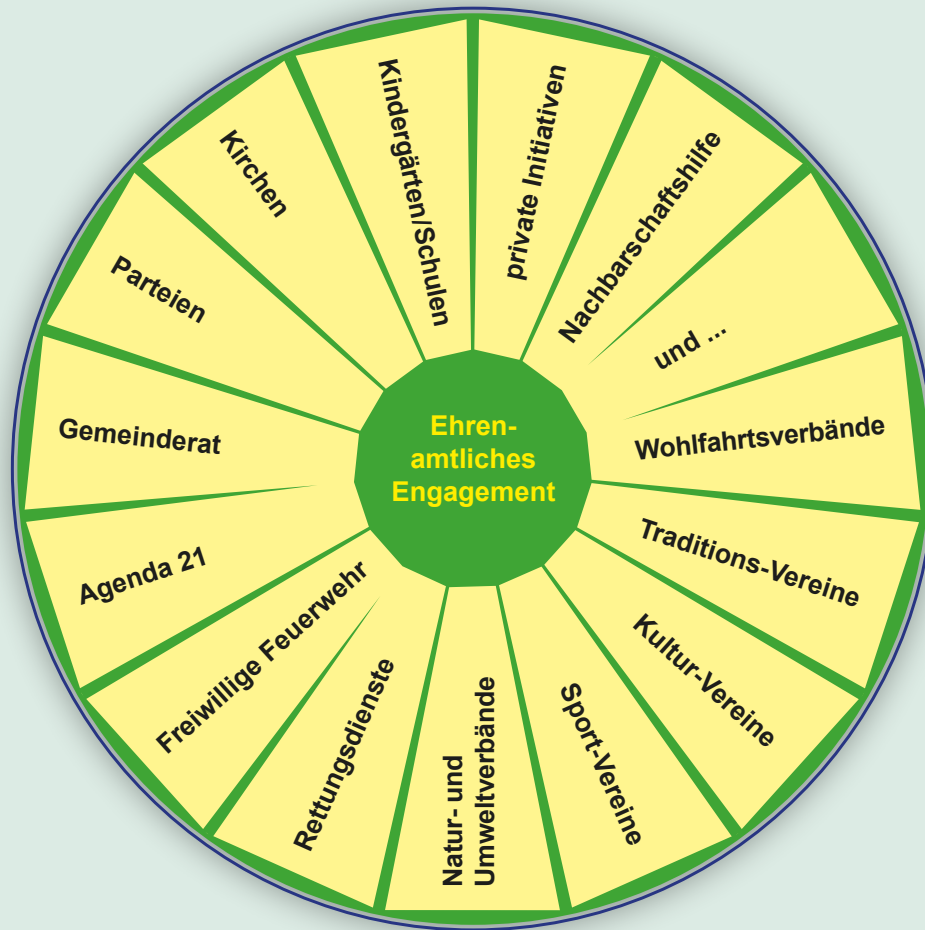
Für ihre engagierte Unterstützung danke ich zunächst all meinen Vorstandskolleginnen und – Kollegen, sodann den beiden Fotografen Susan Schiel und Andreas Langhorst-Stein sowie dem Grafiker Peter Murr und nicht zuletzt allen porträtierten Frauen und Männern.

Wünschenswert wäre, dass die Ausstellung über den Tag hinaus zu Fragen anregt – wie: Was ist uns ein lebendiges Gemeinwesen wert? Und: Was ist dafür zu tun? Lassen Sie uns die Diskussion darüber fortführen!

Unterhaching, den 22. März 2012

A handwritten signature in black ink that reads "Hanne Paetzmann".

Hanne Paetzmann, Unterhachinger Treffpunkt - Agenda 21 Forum e.V.



Vielfalt im Ehrenamt

Die Torte steht symbolisch für das Ganze des ehrenamtlichen Engagements in Unterhaching. Die Teilstücke der Torte zeigen – ohne Anspruch auf Vollständigkeit – die Vereine, Organisationen, Verbände und Initiativen, in denen ehrenamtliches Engagement üblicherweise zum Tragen kommt.

Die Vielfalt des Engagements macht eine komplette Darstellung ebenso unmöglich wie die große Zahl der Engagierten. In einem kleinen Ausschnitt daraus zeigen wir in dieser Ausstellung vor allem die weniger beachteten Facetten des ehrenamtlichen Engagements in Unterhaching.

Zuvor haben wir uns in einem öffentlichen Aufruf an alle Unterhachinger/ -innen mit der Bitte gewandt, uns Vorschläge zu ehrenamtlich engagierten Frauen und Männern aus der Nachbarschaft oder dem Bekannten- und Freundeskreis zu unterbreiten.

In der Folge erhielten wir 15 Vorschläge. Drei davon konnten wir leider nicht berücksichtigen, weil sich ihr Engagement nicht auf Unterhaching bezog. Zwei weitere Protagonisten schieden später aus, weil sich ihre Lebenssituation verändert hatte.

Es blieben vier Frauen, fünf Männer sowie eine Gruppe, die wir für die Ausstellung porträtiert haben. Ihr Engagement steht stellvertretend für die ehrenamtliche Arbeit der vielen anderen, die sich in Unterhaching in gleicher oder ähnlicher Weise engagieren.

Unterhachinger Treffpunkt – Agenda 21 Forum e.V.



$$a^2 + b^2 = ?$$

Marianne Schmidt, engagiert in der Hausaufgabenbetreuung,

ist 58 Jahre, verheiratet und hat 2 erwachsene Kinder. Sie lebt seit gut zehn Jahren in Unterhaching. Nach Abschluss des Studiums der Volkswirtschaftslehre folgte eine Anstellung in der Regionalplanung der Regierung von Oberbayern.

Über die Entwicklung der eigenen Kinder hinaus waren ihr immer auch andere Kinder wichtig. Deshalb engagierte sie sich in Kinderspielgruppen und im Elternbeirat von Kindergarten und Schule. Von 1994 – 2001 lebte sie in Boston/USA, wo sie hauptsächlich an Schulen arbeitete.

2003 übernahm sie mit der Hausaufgaben-Betreuung für Grundschüler eine neue Aufgabe im Rahmen der Nachbarschaftshilfe. Und seit 6 Jahren betreut sie – zusammen mit Gitta Kantelhardt und Günter Krieser – zwei Mal wöchentlich etwa 10 Schüler aus unterschiedlichen Ländern (z. B. Italien, Türkei, Äthiopien und natürlich Deutschland).



Dabei erleben sie immer wieder, wie die Schüler zunächst ratlos mit ihren Hausaufgaben ankommen, dann aber nach kleiner Hilfestellung zufrieden mit sich und den fertig gestellten Aufgaben nach Hause gehen.

Wegen dieser positiven Erfahrung unterstützen alle drei gerne die Bemühungen der Nachbarschaftshilfe, Grundschulern, denen zu Hause zu wenig geholfen werden kann, eine kompetente Hausaufgaben-Betreuung anzubieten.



Singen, spielen, basteln



Silvia Gorissen, engagiert in Spielgruppen für Kleinkinder,

ist 57 Jahre alt, verheiratet und hat zwei erwachsene Töchter sowie zwei Enkel. Die gelernte Kinderkrankenschwester lebt seit 1982 in Unterhaching. In ihrer freien Zeit bringt sie sich seit vielen Jahren in der Evangelischen Kirchengemeinde und in der Nachbarschaftshilfe Unterhaching ein.

„Besonders viel Spaß macht es mir, mit kleinen Kindern zu arbeiten und sie ein Stück weit zu begleiten“, begründet sie ihren 25-jährigen Einsatz in den Spielgruppen der Nachbarschaftshilfe. Begeistert fügt sie hinzu: „Ich liebe es, zu erleben, wie sich die Kinder in eine Gruppe einfügen, ihr Selbstvertrauen gestärkt wird und sich Freundschaften entwickeln“.

Insgesamt bietet die Nachbarschaftshilfe in den Räumen der evangelischen und katholischen Kirchengemeinden pro Woche vier Spielgruppen für jeweils 13 bis 15 Kinder ab 2 Jahren an. Jede der dreistündigen Gruppe wird von 2 Frauen ehrenamtlich betreut.



„Ich selber leite zwei Spielgruppen – eine in der evangelischen Kirchengemeinde im Fasanenpark und eine in St. Alto“, erklärt Silvia Gorissen und strahlt, als sie ergänzt: „Wir singen, spielen, basteln, machen gemeinsam Brotzeit und haben sehr viel Spaß zusammen“.



Lesen, schreiben, rechnen



Klaus-Peter Schubert, engagiert im Projekt „Gebraucht werden“,

ist 1943 in Prag geboren, verheiratet und hat 3 Kinder sowie 3 Enkel. Er lebt seit 1972 in Unterhaching und hat bis zur Rente als Diplomingenieur in der Informationstechnik-Industrie gearbeitet. Er arbeitet gern im Garten und ist beim Bund Naturschutz und bei den Grünen aktiv dabei.

Liebevoll engagiert er sich auch im Projekt „Gebraucht werden“ – als Lese-Opa und bei der Betreuung von Kindern in der Freispielzeit. Für ihn sind Kinder „das Wichtigste, das wir haben. Sie sind unsere Zukunft“ sagt er und fügt hinzu: „Es wärmt einfach das Herz, wenn ‚meine‘ Kinder mich jubelnd begrüßen“.

„Gebraucht werden“ ist ein Kooperationsprojekt der Senioren im KUBIZ und der Schulsozialpädagoginnen der Grund- und Mittelschulen in Unterhaching.

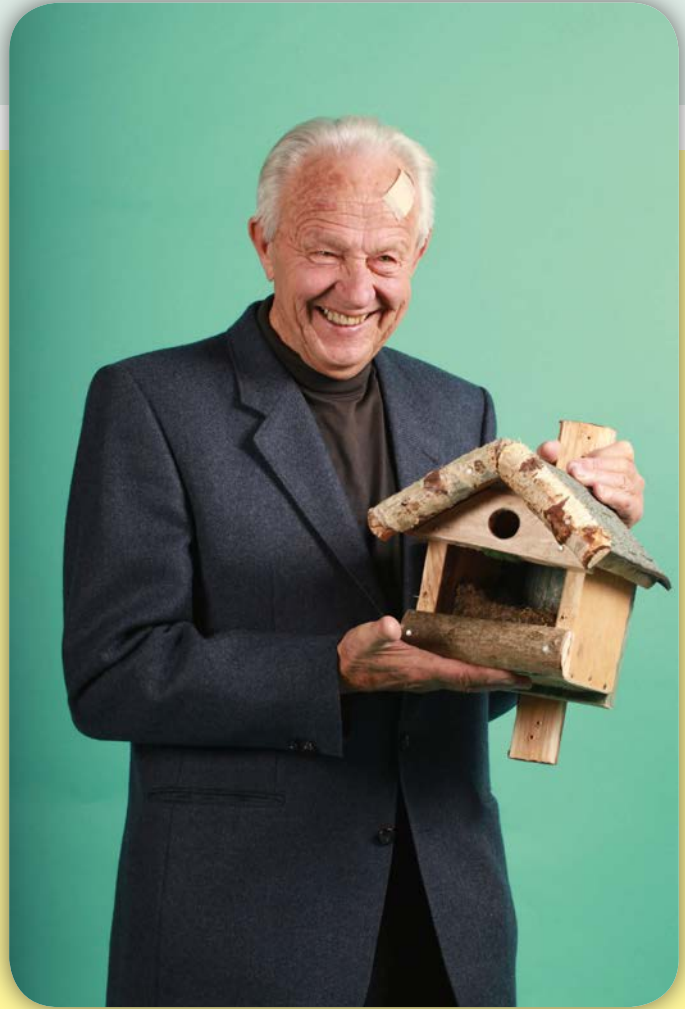
Peter Schubert organisiert hier auch den Einsatz der ehrenamtlich Engagierten, die Kinder beim Lesen, Schreiben, Rechnen und bei den Hausaufgaben unterstützen.



Das Projekt wurde 2008 begonnen. Derzeit betreuen über 50 Ehrenamtliche in über 90 Stunden pro Woche eine große Zahl von Kindern.



In Sorge um die Vogelwelt



Josef Scheurer, engagiert im Vogel- und Naturschutz,

ist 85 Jahre alt, verwitwet, und hat einen Sohn. Er lebt seit 1958 in Unterhaching und hat die letzten 30 Berufsjahre als technischer Angestellter bei den Agfa-Werken in München gearbeitet.

Seit seiner Pensionierung setzt er sich in Unterhaching mit Leib und Seele für den Natur- und Vogelschutz ein. „Ich habe Biotope für Schmetterlinge und Eidechsen angelegt und gepflegt, Hecken und Sträucher gepflanzt sowie weit über 100 Nistkästen selber gebaut, in öffentlichen Anlagen aufgestellt und betreut“, sagt er stolz.

Bezüglich der Nistkästen erklärt er: „Sie sind notwendig, um die Vogelwelt zu erhalten, denn es gibt keine alten toten Bäume mehr, in deren Hohlräume die Vögel nisten könnten – weder im Wald noch in den Siedlungsgebieten“.

Nach seiner Meinung ist der Vogelschutz auch wirtschaftlich sinnvoll, da allein eine Meisen-Familie jährlich so große Mengen an Schädlingen vertilgt, dass sie Schädlingsbekämpfungsmittel im Wert von ca. 600 Euro ersetzt.



Den Zeitaufwand für seinen Einsatz schätzt er auf etwa 20 Stunden im Monat. Langsam wird ihm die Arbeit zu viel. So ist er glücklich, dass sich auf einen Zeitungsbericht hin drei Nachfolger gemeldet haben, die die Aufstellung und Betreuung von Nistkästen übernehmen werden.



Aus Liebe zur Natur



Ursula Gündera, engagiert im Unterhachinger Landschaftspark,

ist 1944 in München-Pasing geboren. Sie lebt seit 1972 im Hachinger Tal und seit 1993 in Unterhaching. In den letzten Berufsjahren war sie technische Einkäuferin in dem ehemaligen Luftfahrtunternehmen des Nachbarortes.

Sie ist seit ihrer Jugend eine aktive Bergsteigerin. Die Naturlandschaften, die Berge und Gewässer sowie die Pflanzen- und Tierwelt sind ihr sehr vertraut. Ihre Liebe zur Natur hat sie auch zu ihrem Engagement im Unterhachinger Landschaftspark geführt.

Es begann Ende 1997 mit der Auflassung des ehemaligen Flugplatzes. Und als 2001 die Lokale Agenda 21 auf der 1. Unterhachinger Zukunfts-Konferenz das Projekt „*Bewusstseinsbildung Landschaftspark*“ gründete, war sie mit dabei.

Zusammen mit dem Bund Naturschutz und der Gemeinde setzt sie sich dafür ein, im Landschaftspark Flächen zum Schutz der Natur zu erhalten. So ist ein Schutzgebiet für Bodenbrüter verwirklicht worden und Hunde erhielten eine Freilaufstrecke.

Das Engagement macht ihr sehr viel Spaß und der Arbeitsaufwand ist mit etwa 50 bis 100 Stunden im Jahr überschaubar. Für die Zukunft wünscht sie sich mehr Beachtung der wertvollen Vielfalt der Natur, intensivere Vermittlung der Naturerfahrung an Kinder und Jugendliche sowie den Erhalt des einzigartigen Natur- und Erholungsraumes für viele nachfolgende Generationen.



Das Foto der Projektgruppe zeigt
9 von über 20 Teilnehmern.
In 2010 und 2011 waren im Einsatz:

Dietmar Eiletz
Jutta Endreß
Hans Eisenhofer
Uwe Gorber
Barbara Grimme
Gerhard Gündera
Traudl Hörle
Maximilian Haertle
Hans Pieldner
Christiane Hornung
Waltraud Kraus
Renate Knapek
Reinhold Nebauer
Christine Püschel
Werner Reindl
Rainer Schäfers
Ulrike Seidel
Ursula Scholz
Franz Stöckl
Michael Brunner
Günther Unger
Albert Deitermann
und Helmut Patalong



Projektgruppe „Streuobstwiese im Landschaftspark“

Die Initiative zur Gründung der Projektgruppe ging 2002 von Werner Reindl aus. Sie steht unter der Schirmherrschaft des Gartenbauvereins und unter dem Dach der Lokalen Agenda 21, eng verknüpft mit dem Arbeitskreis Natur und Landschaft.

Nach Überwindung zahlreicher Hürden wurden im November 2003, gemeinsam mit Schulkindern der Jahn- und der Fasanenschule, die ersten 16 Apfelbäumchen gepflanzt.

Das Leitziel „Sich für ein »blühendes Unterhaching« einsetzen“, verfolgt die Gruppe Schritt für Schritt mit einem nicht nachlassenden Teamgeist.

Bisher leistete sie knapp 1000 Stunden an ehrenamtlicher Gärtnerarbeit. Die regelmäßigen Aufgaben bestehen darin, im Frühjahr die Obstbäume im Landschaftspark fachmännisch zu schneiden und danach die Baumscheiben bis zum Herbst von Wildwuchs freizuhalten.

Die Projektgruppe setzt sich auch für Pflege und Baumschnitt im Sportpark mit seinen 30 Obstbäumen ein und, in Gemeinschaft mit dem Gartenbauverein im Perlacher Forst, entlang des BUGA-Radlriings.

In den folgenden Jahren wird die Projektgruppe „Streuobstwiese“ in bewährter Art und Weise ihre Arbeit fortsetzen. Die nächste große Aufgabe besteht in der Planung und Ausführung der Obstscholle Nord.



Wie es euch gefällt



Peter Doneyer, engagiert in der Theatergruppe Christalto,

ist 1960 in München geboren, verheiratet und hat 1 Sohn. Er lebt seit 1985 in Unterhaching und ist von Beruf Bankkaufmann.

Schon als Kind liebte er das Theaterspiel. Öffentlich trat er erstmals als 17-Jähriger in einem Ludwig Thoma-Stück auf. Und mit etwa 25 Jahren begeisterte er mit seinen Auftritten im Club-Urlaub viele Gäste bei diversen Gästeshows.

Ernsthaft verpflichtet hat er sich 2000 in der Theatergruppe „Christalto“. Und seit 2009 teilt er sich die Leitung mit Siglinde Hirmer der Gruppe, nachdem Jutta Schopp sie abgegeben hat.

Die Theatergruppe „Christalto“ ist ein kleines, feines Ensemble, das sich regelmäßig alle 14 Tage trifft. Gespielt werden anspruchsvolle Sketche und Komödien u. a. von Loriot oder Karl Valentin.



Die Mitwirkenden sind neben Siglinde Hirmer und Peter Doneyer: Ingrid Reiser, Sylvia Kadyk, Hans Potschacher, Wiltrud, Barbara und Ottmar Lobinger, Anni und Alois Bierl, Stefanie Oswald, Traudi und Erhard Kolbinger, sowie Jürgen Musiol und Gerhard Fellermaier zur musikalischen Unterstützung.

Das Schönste am Spielen ist natürlich der Applaus am Ende des Stücks. Er lässt alle Mühen vergessen und den Wunsch wachsen, zur Freude aller ein nächstes Stück einzustudieren.



Sicher zur Schule

Maria Primessnig, engagiert in der Schulweghilfe,

ist 63 Jahre, verheiratet und hat eine Tochter sowie eine Enkelin. Sie wohnt seit 1974 in Unterhaching. Gelernt hat sie Friseurin, zuletzt aber als Verkäuferin gearbeitet.

1986 wurde ihre Tochter Sabine eingeschult. Sie begleitete sie alle Tage in die Schule und sah, wie schwierig es für Kinder ist, den fließenden Verkehr zu überblicken und sicher über die Straße zu kommen. So startete sie vor 25 Jahren ihren Einsatz als Schulweghelferin.

Die ersten zehn Jahre stand sie drei Mal wöchentlich abwechselnd an der Schulstraße und am Utzweg. Pro Einsatz waren das knapp 40 Minuten – Hin- und Rückweg eingerechnet. In den letzten Jahren hat sie ihren Dienst auf einmal wöchentlich an der Schulstraße reduziert.

In dieser Form will sie weitermachen. Der Zeitaufwand ist überschaubar und der Einsatz an der Schulstraße besonders sinnvoll. Hier biegen nämlich neben den vielen kleinen und großen Autos häufig auch große Busse und LKW mit Anhänger ein. Das ist gefährlich. Tatsächlich hat sie schon viele brenzlige Situationen erlebt. Deshalb wird sie sich weiterhin hier aufstellen, mit ihrer Kelle den Verkehr regeln, und die Kinder über die Straße geleiten.

Sie wünscht sich nur, dass auch in Zukunft kein Kind in einen Verkehrsunfall verwickelt wird.



Und jetzt, bitte alle singen



Dietmar Küster, engagiert in der „Herbstwind“- Gruppe,

ist 78 Jahre alt, verwitwet, und hat zwei Kinder sowie zwei Enkel. Er lebt seit 1998 in Unterhaching und arbeitete die letzten Berufsjahre als technischer Systemplaner. Aus einer musikalischen Familie kommend hat er immer gerne gesungen und Gitarre gespielt.

Er sagt: „Jetzt in Rente, fühle ich mich sehr reich, weil ich anderen Menschen etwas geben kann und gleichzeitig so viel zurückbekomme. So besuche ich gerne regelmäßig einen 72-jährigen Herrn im Rollstuhl, der in Unterhaching im Wohnstift am Parksee lebt. Es wärmt mir immer das Herz, wenn ich sehe, wie sehr er sich freut, wenn ich komme.“

Liebevoll setzt sich Dietmar Küster auch in der Unterhachinger Herbstwind-Gruppe ein. „Begleitet von meiner Gitarre singe ich hier zwei Mal wöchentlich – abwechselnd in St. Korbinian und in St. Birgitta – mit Menschen, die an Demenz erkrankt sind“, erzählt er und fügt hinzu: „Es sind unvergleichlich rührende Momente, die ich hier erlebe, wenn ich alte Schlager sowie Volks-, Frühlings-, Herbst- und Weihnachtslieder anstimme und alle versuchen sich zu erinnern und mitzusingen“.



Die „Herbstwind-Gruppe“ betreut auf der Basis ehrenamtlichen Engagements, Menschen mit Demenz. Dabei wird sie fachlich von der Caritas Sozialstation Hachinger Tal und der Alzheimer Gesellschaft München Süd unterstützt.



Da sein, zuhören, aushalten



Rupert Nickelbauer, engagiert in der Hospizhilfe,

ist 66 Jahre, verheiratet, hat 1 Tochter sowie 2 Enkelkinder und lebt seit 1990 in Unterhaching. Nach einer landwirtschaftlichen Lehre hat er eine Ausbildung zum Krankenpfleger abgeschlossen. In der Pflege hat er insgesamt 40 Jahre gearbeitet – zuletzt als Abteilungsleiter in einem Münchner Krankenhaus.

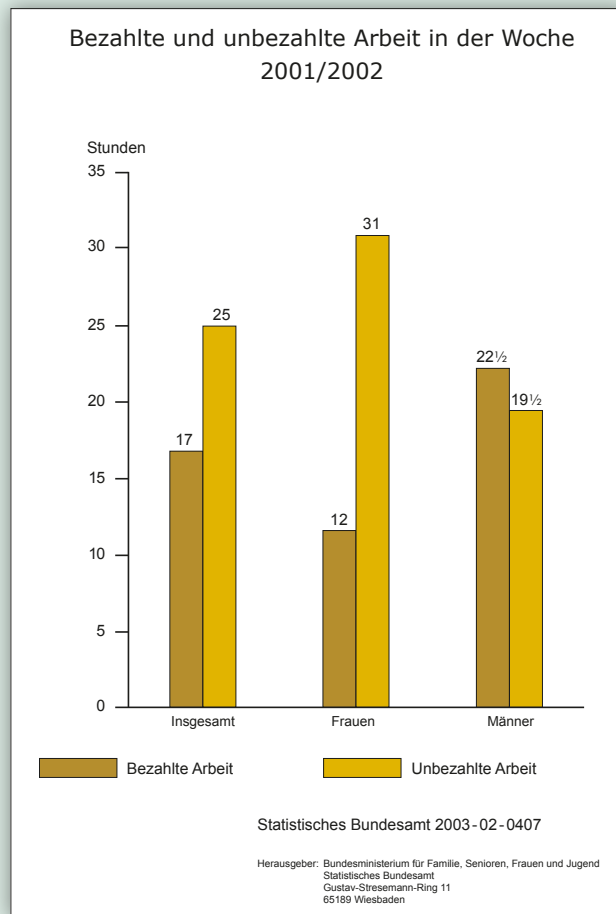
Als er in den wohlverdienten Ruhestand ging, war es ihm wichtig, weiterhin einen Teil seiner Freizeit mit dem Dienst am Nächsten zu verbringen. Ein Auslöser für sein Engagement als Hospizhelfer war die jahrelange Begleitung einer krebserkrankten Freundin der Familie – zuerst zuhause und dann im Hospiz.

Seit rund sieben Jahren wird er nun als Hospizhelfer und Trauerbegleiter vom ambulanten Palliativ- und Beratungsdienst des Caritas-Zentrums in Oberhaching zum Einsatz gerufen.



Meist besucht er einmal wöchentlich für etwa zwei bis drei Stunden schwerkranke Menschen zu Hause und häufig auch im Unterhachinger Pflegeheim St. Katharina Labouré.

„Oft reicht es schon, nur zuzuhören,“ sagt er und fügt hinzu: „Es ist nicht immer leicht, Schwerkranke oder Sterbende zu begleiten. Aber ich erlebe auch viele schöne Begegnungen und sogar fröhliche Stunden mit meinen Patienten, wie etwa das Foto vom Fasching zeigt.“



Denkanstoß

Wenn von Arbeit die Rede ist, ist damit im Allgemeinen die Erwerbsarbeit gemeint. Die Arbeit also, die bezahlt wird und damit das zum Leben nötige Geld einbringt.

Gleichzeitig trägt diese Arbeit zum Wachstum der Wirtschaft, der Steuereinnahmen und der Sozialversicherungssysteme bei.

Wie die Statistik zeigt, wird aber nicht nur gegen Bezahlung gearbeitet.

Unbezahlte aber genauso notwendige Arbeit wird in einem beträchtlichen Umfang in den privaten Haushalten von und für die Familie sowie in ehrenamtlicher Arbeit erbracht. Dies zeigt, dass wir alle nicht vom Geld alleine leben (können).

Warum aber wird die unbezahlte Arbeit im Allgemeinen so wenig wertgeschätzt?

Wenn es nicht nur um eine geldwerte Anerkennung geht, erhebt sich die Frage: Was macht das Besondere, die Qualität der Eigen- und Familienarbeit sowie des bürgerschaftlichen Engagements aus? Diese Frage ist eng verknüpft mit der Frage nach dem Besonderen, dem Kostbaren und Unverzichtbaren in einer sozialstaatlichen Gesellschaft und/oder einem lebendigen Gemeinwesen, das dem Gemeinwohl verpflichtet ist.

Darüber nachzudenken lohnt sich – oder?



Wertschöpfung durch Wertschätzung

Der Zweifrucht-Baum, dessen Früchte einerseits das *Geld*-Kapital und andererseits das *Sozial*-Kapital repräsentieren, symbolisiert das Fundament eines lebendigen Gemeinwesens.

Dieses braucht sowohl die Steuer-Einnahmen zur Bildung eines „Geld“-Kapitals als auch das bürgerschaftliche Engagement zur Bildung eines „Sozial“-Kapitals.

Mit der Frucht der Birne, die im Sinn eines Netzwerkes das „Sozial“-Kapital repräsentiert, wollen wir hier – in der Ausstellung zum Ehrenamt – den gesellschaftlichen Wert des bürgerschaftlichen Engagements hervorheben und sichtbar machen. Denn kein Gemeinwesen kann von den Steuereinnahmen alleine leben. Es braucht vielmehr das Engagement von möglichst vielen Bürger/-innen in Form von Zeit- und Geld-Spenden. In diesem Sinn trägt das Wachstum des „Sozial“-Kapitals ebenso zum Reichtum eines Gemeinwesens bei wie das des „Geld“-Kapitals.

An der Bildung des „Sozial“-Kapitals sind im Sinn des Netzwerkes alle Bürger/-innen beteiligt, die sich für das Gemeinwohl engagieren. Dazu gehören selbstverständlich auch jene Bürger/-innen, die mit ihren Spenden und Mitgliedsbeiträgen die gemeinnützigen Ziele von Initiativen, Vereinen und Organisationen fördern.



Herzlich Willkommen im Unterhachinger Treffpunkt – Agenda 21 Forum e.V.

Wir sind ein gemeinnütziger Verein mit dem Ziel in Unterhaching den Agenda 21-Gedanken und das bürgerschaftliche Engagement zu stärken.

Zu diesem Zweck betreiben wir einen für alle offenen Treffpunkt – als:

- Begegnungsstätte
mit Gesprächs- und Informationsangebot zum Leben in Unterhaching
- Öffentliches Forum, in das auch Sie sich mit Ihren Ideen einbringen können – zur:
 - Förderung eines nachhaltigen Konsums
 - Stärkung von Bürgerbeteiligung
 - Entwicklung von Agenda 21 Projekten
 - Planung und Durchführung von Bildungsveranstaltungen in Form von Vorträgen, Workshops, Ausstellungen und anderes mehr.

Sie können bei uns auch

- Kaffee, Tee, Kakao oder Saft trinken, selbstgebackenen Kuchen probieren und dabei mit uns und anderen ins Gespräch kommen.
- Genuss- und Lebensmittel einkaufen:



- Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade, Zucker, Reis, Saft u. a. m. aus fairem Handel
- Honig, Marmelade, Mehl, Nudeln, Apfelsaft u. a. m. aus regionaler Erzeugung

Interessiert? Wir freuen uns!

Diskutieren Sie mit uns über den Sinn und Nutzen des fairen Handels, der regionalen Vermarktung und / oder den ökologischen Anbau.